

# HAUSHALTE HEUTE informiert

Ausgabe 2016

## Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer von HAUSHALTE HEUTE,

auch in diesem Jahr möchten wir Ihnen ausgewählte Ergebnisse aus den Erhebungen präsentieren, die im Rahmen von HAUSHALTE HEUTE durchgeführt wurden. Dank Ihrer Mithilfe können die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder weiterhin fundierte Informationen zu aktuellen Fragestellungen aus vielen Lebensbereichen von privaten Haushalten für die Öffentlichkeit bereitstellen. Für Ihre Unterstützung möchten wir uns daher ganz herzlich bedanken.

Wenn auch nicht alle Haushalte an den Befragungen teilnehmen können – da die Auswahl an den Erhebungen zufällig erfolgt – so ist es für die statistischen Ämter des Bundes und der Länder wichtig, dass alle Haushalte für eine grundsätzliche Teilnahme zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund ist bereits Ihre grundsätzliche Bereitschaft und Ihre Teilnahme an HAUSHALTE HEUTE wichtig und unterstützt uns bei unserer Arbeit.

In diesem Informationsblatt können wir nur einen kleinen Auszug von den Ergebnissen rund um das Themengebiet der privaten Haushalte vorstellen. Weitere Ergebnisse und kostenlose Publikationen finden Sie auf den Internetseiten des Statistischen Bundesamtes und der jeweiligen Statistischen Landesämter. Die Ergebnisse für Deutschland finden Sie auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) abrufbar unter dem Pfad:

**Zahlen & Fakten > Gesellschaft & Staat > Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen, Wohnen**

Wir hoffen, dass Sie uns weiterhin unterstützen und die Ergebnisse auf Ihr Interesse stoßen.

Ihr HAUSHALTE HEUTE-Team



## Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten

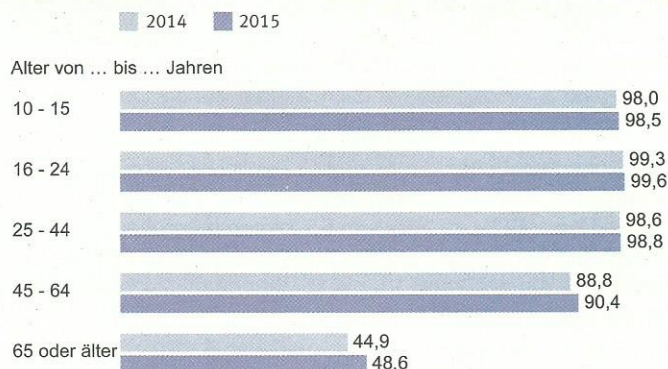
### Europäische Umfrage zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien 2015

Die Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten dient dazu, ein möglichst genaues Bild über die Entwicklung und Verbreitung von privat genutzter IKT darzustellen.

### Fast jede zweite Person ab 65 Jahre nutzt das Internet

Knapp 49% der Personen ab 65 Jahre in Deutschland nutzten 2015 das Internet für private Zwecke. Das ist im Vergleich aller Altersklassen der deutlichste Anstieg gegenüber 2014 (+4 Prozentpunkte). In den Altersgruppen bis 44 Jahre ist inzwischen nahezu jede Person im Internet unterwegs. Bei den 45- bis 64-Jährigen waren es 90%. Insgesamt nutzten 85% der Bevölkerung in Deutschland das Internet für private Zwecke (2014: 83%).

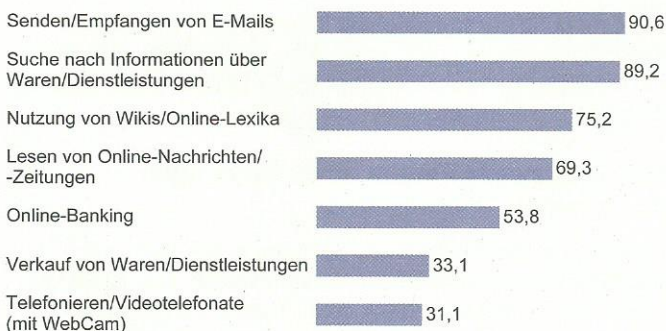
### Internetnutzung von Personen ab zehn Jahren in Deutschland in %



## Kommunikation per E-Mail steht ganz oben

Bei der Kommunikation per Web stand das Senden oder Empfangen von E-Mails an erster Stelle: 91 % der Internetnutzerinnen und -nutzer im ersten Quartal 2015 tauschten sich auf diese Weise aus. An anderen Formen der digitalen Kommunikation, wie z.B. Chatten, Bloggen oder die Teilnahme an Online-Foren beteiligten sich 64 % der Internetnutzer. Zum großen Teil wird das Internet auch zu Recherchezwecken genutzt. 89 % der Internetnutzerinnen und -nutzer suchten nach Informationen über Waren und Dienstleistungen. 75 % nutzten Wikis und Online-Lexika und 69 % lasen Online-Nachrichten. 54 % tätigten ihre Bankgeschäfte über das World Wide Web.

### Internetaktivitäten für Privatzwecke 2015 in % der Internetnutzer



2016 - 18 - 0539

## Sicherheitsbedenken

39 % der Personen ab zehn Jahren, die in den letzten zwölf Monaten das Internet nutzten, wurden durch Sicherheitsbedenken davon abgehalten, persönliche Daten in Online-Netzwerke einzustellen. Bei 25 % der Internetnutzerinnen und -nutzer kam es auch vor, dass sie aus Sicherheitsgründen Daten oder Dateien nicht aus dem Internet heruntergeladen haben. 28 % verzichteten vorsichtshalber auf die Durchführung von Online-Bankgeschäften.

Die Sicherheitsbedenken bezüglich der Weitergabe persönlicher Daten im Netz nahmen mit dem Alter zu: Fast jeder zweite User (49 %) im Alter von 65 Jahren oder älter und 36 % der 25- bis 44-Jährigen stellten ihre Daten nicht in Online-Netzwerke ein, während 10- bis 15-Jährige mit 24 % weniger häufig Sicherheitsbedenken hatten.

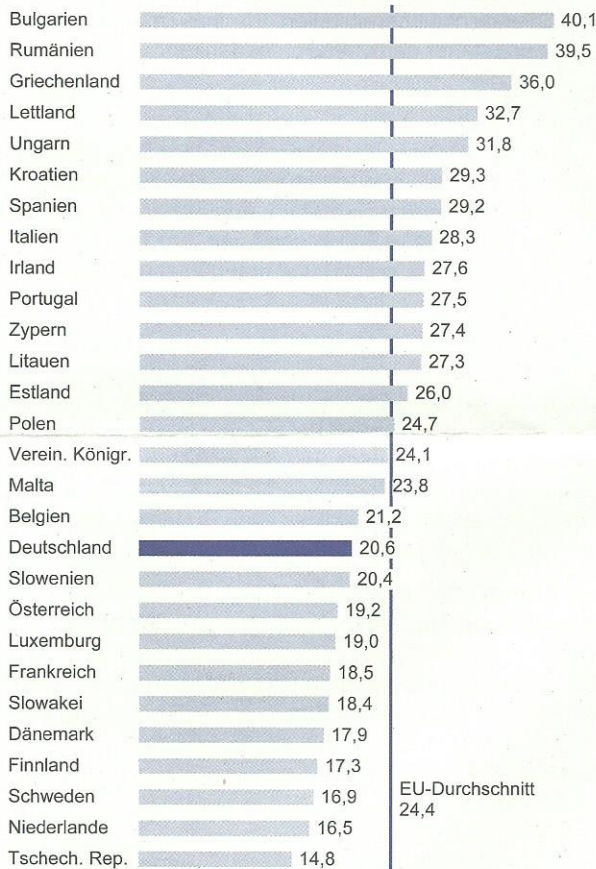
## Einkommen und Lebensbedingungen der privaten Haushalte

### Ergebnisse aus Leben in Europa 2014

Die Verringerung der Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen Personen ist eines der fünf Kernziele in der von der Europäischen Kommission beschlossenen Strategie Europa 2020 für ein „intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“.

Für das Jahr 2014 zeigt die Erhebung Leben in Europa (EU-SILC), dass 20,6 % der Bevölkerung in Deutschland – das sind 16,5 Millionen Menschen – von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen waren. Im Jahr 2013 betrug dieser Wert 20,3 %; er ist damit seit 2008 (20,1 %) leicht gestiegen. In der gesamten Europäischen Union lag der Anteil armer oder sozial ausgegrenzter Menschen bei 24,4 %.

### Armut oder soziale Ausgrenzung 2014 in EU-Staaten in %



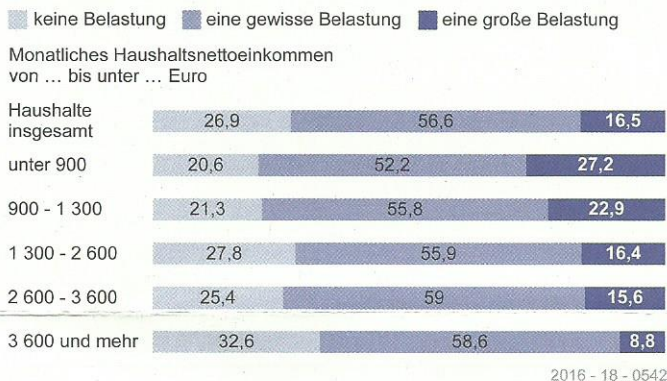
2016 - 18 - 0541

Nach EU-Definition setzt sich der Indikator für Deutschland im Jahr 2014 aus den Prozentanteilen der armutsgefährdeten Bevölkerung (16,7%), der von erheblicher materieller Entbehrung betroffenen Bevölkerung (5,0%) und der Bevölkerung in Haushalten mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung (10,0%) zusammen. Als arm oder sozial ausgegrenzt gilt eine Person dann, wenn eines oder mehrere der drei genannten Kriterien auf sie zutreffen.

In der Erhebung werden die Haushalte auch nach ihrer Einschätzung zur empfundenen Belastung durch die Wohnkosten befragt. Für mehr als ein Viertel der Haushalte (27%) waren die Wohnkosten im Jahr 2014 keine Belastung. Für 57% stellten die Wohnkosten dagegen eine gewisse Belastung dar und weitere 17% sahen darin sogar eine große Belastung für den Haushalt.

Erwartungsgemäß ist dieser Anteil umso höher je geringer das Einkommen des Haushalts ist. So sahen in der untersten Einkommensklasse 27% der Haushalte in den Wohnkosten eine große Belastung, in der obersten Einkommensklasse traf dies dagegen nur auf knapp 9% zu.

#### Wohnkostenbelastung privater Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen 2014, in %



Neben den Wohnkosten können auch Probleme im Zusammenhang mit der Wohnung und dem Wohnumfeld den Haushalt belasten. Im Jahr 2014 gab mehr als ein Viertel der Haushalte (27%) den Lärm in ihrem Wohnumfeld als belastend an. Knapp ein Viertel (24%) bejahte die Frage nach Umweltverschmutzung oder -belastung in ihrem Wohnumfeld. Ein Problem mit Kriminalität, Gewalt und Vandalismus im Wohnumfeld gaben knapp 14% der Haushalte an. Im Hinblick auf die Bausubstanz und die Lebensqualität in der Wohnung beziehungsweise im Haus gaben 12% Probleme mit Feuchtigkeitsschäden an und knapp 5% meinten, ihre Wohnung beziehungsweise ihr Haus lasse zu wenig Tageslicht herein.

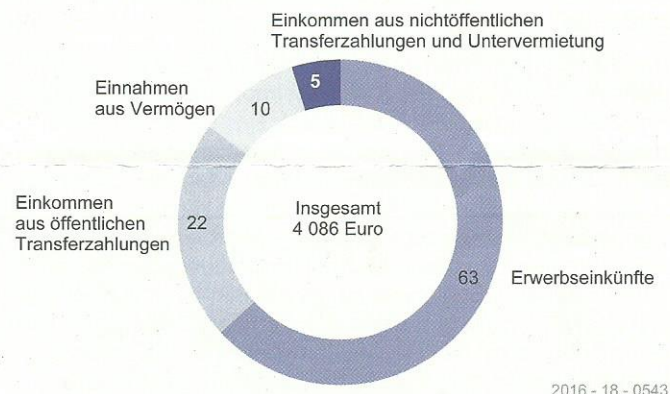
#### Ergebnisse aus Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) ist eine wichtige amtliche Statistik über die Lebensverhältnisse privater Haushalte in Deutschland. Alle fünf Jahre geben rund 60 000 Privathaushalte auf freiwilliger Basis Auskunft über ihre Einnahmen und Ausgaben, über ihre Ausstattung mit ausgewählten Gebrauchsgütern, über ihre Vermögens- und Schuldensituation sowie über ihre Wohnverhältnisse. Die Ergebnisse der EVS bilden eine wichtige Datengrundlage insbesondere für die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung sowie für die Bemessung des regel-satzrelevanten Verbrauches.

#### Erwerbseinkünfte machen größten Anteil des Haushaltsbruttoeinkommens aus

Das durchschnittliche monatliche Bruttoeinkommen der Privathaushalte lag 2013 bei 4 086 Euro. Wichtigste Einnahmequelle mit einem Anteil von 63% waren die Einkünfte aus Erwerbtätigkeit. Durchschnittlich 22% ihres Bruttoeinkommens erhielten die privaten Haushalte aus öffentlichen Transferzahlungen (z. B. Renten, Kindergeld, Sozialhilfe). 10% des Bruttoeinkommens stammten aus Vermögenseinkünften.

#### Struktur des Haushaltsbruttoeinkommens privater Haushalte 2013, in %



#### Gut ein Drittel des Konsumbudgets für Wohnen und Miete verwendet

Durchschnittlich 2 448 Euro gaben die Privathaushalte für Güter und Dienstleistungen aus. Mit durchschnittlich 35% (845 Euro) den größten Anteil am Konsumbudget verwen-

## HAUSHALTE HEUTE informiert

deten sie für den Bereich Wohnen. Danach folgten die Ausgaben für Verkehr (342 Euro) sowie für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (337 Euro) mit einem Anteil von jeweils 14 %. Für Freizeit, Unterhaltung und Kultur wurden anteilig 11 % (261 Euro) ausgegeben. Das Schlusslicht bildeten mit knapp 1 % (22 Euro) die Ausgaben für Bildung.

### Struktur der Konsumausgaben privater Haushalte 2013 in %



2016 - 18 - 0544

### Ost-West-Unterschiede bei der Ausstattung mit Haushaltsgeräten

Haushaltsgeräte zählen zu den klassischen Gebrauchsgütern, deren Ausstattung bei der EVS abgefragt wird. »Traditionelle« Haushaltsgeräte wie der Kühlschrank sind in nahezu jedem Haushalt vorhanden. Hier lag der Ausstattungsgrad Anfang 2013 bei knapp 100 %. Mikrowellengeräte dagegen standen in 71 % der Haushalte. 67 % der Haushalte konnten eine eigene Geschirrspülmaschine nutzen. Allerdings zeigte sich hier ein regionaler Unterschied mit Ausstattungsgraden von 70 % im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West und 59 % in den neuen Ländern und Berlin. Ein leicht größeres regionales Gefälle gab es bei den Gefrierschränken und Gefriertruhen (Bundesdurchschnitt 51 %): In den westdeutschen Bundesländern besaßen 53 % der Haushalte mindestens einen Gefrierschrank, während in den ostdeutschen Bundesländern lediglich 41 % der Haushalte über ein solches Gerät verfügten. Noch deutlichere Unterschiede gab es bei der Ausstattung mit Wäschetrocknern (Bundesdurchschnitt: 39 %): Hier stand ein Ausstattungsgrad von 44 % in Westdeutschland 22 % in Ostdeutschland gegenüber.

### Ansprechpartner in Ihrem Landesamt für HAUSHALTE HEUTE

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Herr Peter Lüdke  
Herr Ingo Petersen

Telefon: 0431 6895-9399

[dsp@statistik-nord.de](mailto:dsp@statistik-nord.de)

Erschienen im Juli 2016

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016

(im Auftrag der Herausgebergemeinschaft)

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,  
mit Quellenangabe gestattet.